



Der umzubauende, gelbe Gepäcktriebwagen mit der Nummer 70 in der Totalansicht.

wieder etwas von der ARGE-S, nämlich ein Inserat im Mittelpuffer. Ich habe mich darauf gemeldet und den Anschluss wiedergefunden. Ich fand dabei heraus, dass es in Deutschland eine recht ansehnliche Oe-Szene gibt. Durch Berichte über Umbauten von Magic-Fahrzeugen, die mir sehr gefallen, ist bei mir die Entscheidung gefallen, mit meinen vielen Oe-Fahrzeugen auch etwas zu bauen. Da es in der Schweiz nur eine 750-mm-Bahn gibt, entschloss ich, eine eigene Bahn zu gründen und die Fahrzeuge zu bauen, die mir gefallen (Freelance). Dabei geriet mir natürlich auch die Schachtel mit den Einzelteilen zum Gütertriebwagen wieder in die Hände. So weit die Vorgeschichte, zu der langen Bauzeit des Triebwagens, die sich circa zwischen 1978 und 1998 abspielte.

Zuerst wollte ich einen elektrischen Triebwagen bauen, wie es sie in der Schweiz bei etlichen Schmalspurbahnen gab. Sie sahen wie motorisierte, gedeckte Güterwagen aus. Es gab zwei- und vierachsige Exemplare. Ich habe mich damals für die vierachsige Variante entschieden.

Vor etwa acht Jahren stach mir an einem Occasionsmarkt zufällig eine E 71 von Roco in die Augen. Die zwei Fahrwerke mit den Kuppelstangen und die Grösse der Räder gefielen mir gut. Ich stellte mir in Gedanken vor, wie sie unter dem Güterwagenkasten aussehen würden. Nach kurzem Überlegen stand mein Entschluss fest, dass das ausprobiert werden muss. Nachdem ich den Preis

auf CHF 100.- runtergehandelt hatte, war die Lok mein Eigentum. Jetzt war es an der Zeit, die Einzelteile in der Schachtel aus dem Dornröschenschlaf zu wecken.

Der Anfang vom Gütertriebwagen

Zuerst die Teile, die wir von den Spendermodellen benötigen:

- Güterwagen G 10 (Spur 0):
davon den Kasten mit den Türen und den dazugehörenden Führungen

- E-Lok E 71 (Spur H0):
davon die beiden Fahrwerke, den Elektromotor mit den Kardanverbindungen (die Elektroplatine bei Analogbetrieb)
- Diverse Messingprofile und Bronzedraht

Die Resten der Modellfahrzeuge wandern in die Bastelkiste.

Der Wagenkasten

Als Erstes wird der Wagenkasten auf eine Breite von 50 mm verschmälert. Dabei habe ich in der Mitte der Länge nach ca. 12 mm Material herausgeschnitten. Ich verwendete dazu ein normales Eisensägeblatt, das ich nur lose in der Hand hielt. Da man den Wagenkasten nicht gut im Schraubstock einspannen kann, hielt ich ihn ebenfalls nur in der Hand. Dadurch beschädigte ich die vielen kleinen Details nicht. Mit einer grossen Flachfeile entfernte ich die grössten Unebenheiten. Danach schliff ich die zwei Hälften auf einem Schmirgeltuchbo gen, den ich mit Doppelklebeband auf einer ebenen Fläche befestigt hatte, sauber und auf das Mass. Dann werden die zwei Hälften wieder mit einem Flüssigkleber zusammengeklebt. An den Stirnseiten habe ich über die Klebenaha nach dem Ausschneiden der Fenster mit 0,5 mm Polystyrol noch eine 8 mm breite Abdeckung geklebt. Die



Detailansicht der Triebwagenfront mit den Fensteröffnungen, Lampenbohrungen und der Einstiegstür.